

Prof. Dr. Michaela Wolf (Graz)

Das habsburgische Babylon: Im Spannungsfeld zwischen Mehrsprachigkeit und Translation

Die komplexe ethnische Zusammensetzung der um die Jahrhundertwende rund 50 Millionen Menschen zählenden Bevölkerung in der Habsburgermonarchie erforderte Verständigungsstrategien, die nur in beschränktem Maß in institutionalisierter Form abliefen und zumeist von zwei- oder mehrsprachigen Personen bewerkstelligt wurden. Für das kommunikationsrelevante Funktionieren des Vielvölkerstaates war das Phänomen der Translation – hier als Oberbegriff für Übersetzen und Dolmetschen verstanden – in allen seinen Ausprägungen konstitutiv und trug zur Konstruktion der „vielsprachigen Seele“ Kakanien in wesentlichem Ausmaß bei.

In meinem Beitrag gehe ich von der grundlegenden Frage aus, wie in der Spätphase der Monarchie (1848-1918) mit dem Phänomen der Mehrsprachigkeit von translatorischer Seite umgegangen wurde. In welche politischen, sozialen und lebensweltlichen Kontexte war die Tätigkeit des Übersetzens und Dolmetschens eingebunden? Welche Oszillationen sind dabei in Relation zur jeweils gültigen Gesetzgebung festzustellen? Und in welchem Verhältnis standen Mehrsprachigkeit und Translation zueinander? Können sie als die zwei Seiten einer Medaille angesehen werden?

Der Fokus meiner Ausführungen wird auf die translatorische Praxis in ihren unterschiedlichen Ausprägungen gelegt: Ausgehend von der Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit, die die BenutzerInnen der verschiedenen Sprachen aus schichtbezogenen, berufsbedingten und persönlichen Gründen der täglichen Verständigungsarbeit zu stetem Register- und kulturellem Kontextwechsel veranlasste, werden im Rahmen der von mir als „institutionalisiertes Übersetzen“ bezeichneten Translationsform die auf gesetzlicher Basis ablaufenden translatorischen Tätigkeiten in Heer und Schule besprochen. Auf der Ebene der Übersetzungspraxis im engeren Sinn werden jene Translationsformen diskutiert, welche die (auch vom Gesetz bestimmte) reibungslose Verständigung zwischen Behörden und Parteien ebenso betreffen wie die Übersetzung von Gesetzestexten und im Zuge von Spionagediensten. Auf der Basis dieser Daten versucht der Beitrag, die sprach- und übersetzungspolitische Komplexität in der Spätphase der Monarchie herauszuarbeiten und dabei das wandelnde Spannungsverhältnis zwischen Mehrsprachigkeit und Translation im Detail auszuleuchten.